

Beobachtung an *Scarabaeus sacer*

Autor(en): **Stäger, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer entomologischer Anzeiger : Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung, Insektenhandel, Tausch, Literatur = Journal entomologique suisse**

Band (Jahr): **2 (1923)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-762983>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von den fünf in der Schweiz an kultivierten Kohlarten hauptsächlich vorkommenden Erdflöhen fallen durch ihre Häufigkeit sofort zwei Arten auf: Die einfarbig metallgrüne *Phyllotreta cruciferae* Goeze und die gelb gestreifte *Phyll. undulata* Kutsch. Beide etwa gleich groß, ca. 2 mm. Mit ganz seltenen Ausnahmen herrschen sie in den Kantonen Zürich, Schaffhausen, St. Gallen und Aargau, wo ich bis jetzt Beobachtungen darüber notiert habe, vor. In manchen Gegenden sind beide Arten prozentual etwa gleich vertreten (Wehntal, Hallau, Brugg 1921/22). In andern Gebieten überwiegt die eine etwas, ohne jedoch über 65% zu gehen (Frauenfeld, Lenzburg 1921).

Zur Gruppe der gelbgestreiften Erdflöhe gehört auch *Ph. nemorum*, die sofort durch ihre Größe gegenüber *undulata* auffällt. Sie ist meist seltener vertreten (8—10% aller auf einem Feld vorhandenen Erdflöhe). Sie kann aber in Ausnahmefällen auch überwiegen und das Feld fast allein behaupten (Wallisellen 1922 zu ca. 80%, Oberglatt 1922 ca. 90% neben *undulata* und *cruciferae*). Seltener sind auch die ganz schwarzen Arten: *atra* Fabr. und *nigripes* Fabr. Sie finden sich selten zu mehr als 10% neben den andern Arten.

Wir haben allermeist folgendes Häufigkeitsverhältnis und zwar unabhängig von der Jahreszeit: *cruciferae* 40%, *undulata* 40%, *nemorum* 10%, *atra* 5%, *nigripes* 5%. Noch seltener ist in dieser Schädlingsgesellschaft *Psylliodes chrysocephala*, ein einfarbig grüner ebenfalls guter Springer, der die oben aufgezählten Arten an Größe übertrifft (Länge bis 4,5 mm) und hauptsächlich an Raps zu finden ist. K.-H.

oo

Beobachtung an *Scarabaeus sacer*.

Bei Anlaß einer Studienreise nach der Insel Elba, die ich im Mai 1922 ausführte, wohnte ich einmal dem Schauspiel des Pillendrehens durch *Scarabaeus sacer* bei. Es war auf einer Wegkreuzung mitten in der *Macchia* an der Cima del Monte bei Portoferraio. Das Tier machte sich am Rande des Gebüsches zu schaffen, und als ich näher zutrat, bemerkte ich, daß es eine wallnußgroße Mistkugel herauszurollen begann. Der Käfer stand fast auf dem Kopf und berührte die Erde nur mit den zwei Vorderbeinen, während er mit den beiden hintern Beinpaaren die Kugel rückwärts rollte und zwar ziemlich eilig. In drei Minuten wälzte er die Bürde über zwei Meter weit über alle Hindernisse und Unebenheiten des Terrains (holperiger Weg!) hinweg. Manchmal purzelte er mitsamt seiner Last einen kleinen Abhang hinunter, ohne daß er an seiner Aufgabe irr wurde. Er stand auf und machte sich von rückwärts alsbald wieder an seine Kugel, um sie an ihren Bestimmungsort zu verbringen. Das Einsenken derselben in die Erde konnte ich leider nicht verfolgen, da ich zu wenig Zeit hatte. Hingegen machte ich bei dem Transport der Kugel eine andere Beobachtung, die ich in der Literatur nirgends verzeichnet fand.

Das Material der „Pille“ bestand nämlich 1. nicht aus Tiermist, sondern seiner Beschaffenheit und deutlichem Geruch nach aus — Menschenkot. Das Tierchen holte ja auch die Kugel aus dem Buschwald heraus, wie ich bemerkte; 2. schwebte über dieser nicht sehr appetitlichen Kugel beständig ein Schwarm kleiner Aasfliegen, der, soweit der Transport auch ging (ich beobachtete ihn 6—8 m weit), immer dicht hinterher war. Das Bild gemahnte mich an eine Krähe, die von einem Schwarm Spatzen verfolgt wird.

Dr. Rob. Stäger.

oo

Kleinere Mitteilungen.

War 1923 ein Caraboiden-Jahr? Wenn ich die Ergebnisse meiner heurigen Sommerjagden überschauere, so fällt mir die zahlreiche Beute an *Carabus*, *Cychrus*, *Leistus* auf. Dazu die Beobachtung, wie häufig, gedrängt unter jedem Stein, *Pterostichus*, *Calathus* und andere Caraboiden-Arten, sich versteckt hielten. Ich sammle seit Jahren immer ungefähr um die